

L01753 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, [17. 1. 1908]

, Freitag.

mein lieber Arthur

ich freue mich fehr. (Mehr als ich gedacht hätte das ich mich freuen würde, wenn man mir vorher gefragt hätte: wird es Sie freuen, wenn A...?)

5 Es ist besonders lieb, dass Sie ihn (durch den Redacteur der Zeit) gleich mir verliehen haben. Aber, im Ernst, hätte ich ihn jemals bekommen, bevor Sie ihn hatten so hätte ich ihn mit einem fehr groben Brief zurückgeschickt, so leid es mir um das Geld gethan hätte. Komisch übrigens (gewiß hat der Interviewer sich blöd ausgedrückt) dass Sie sich sollten so quasi »bescheiden« ausgedrückt haben statt zu
10 sagen: Natürlich muss ich ihn kriegen, schon längst hätten mir die Schweine ihn geben müssen u. f. f.

Ich sehne mich fehr nach Ihnen. Wie wird uns Olga dafür entschädigen dass sie sich wichtig gemacht hat? Nun übrigens, das arme Ding, ich lasse sie schön und herzlich grüßen.

15 Von Herzen Ihr

Hugo.

⑨ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 848 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »17/1 908« und beschriftet: »Hugo«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »290« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »292«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 235.

5-6 *mir verliehen*] Schnitzlers erste Reaktion auf die Verleihung des *Grillparzer-Preises*: »Ich hätte nicht geglaubt, daß der Preis mir verliehen werden würde. Es kamen doch so viele Stücke hierfür in Betracht. Zum Beispiel ›Oedipus und die Sphinx‹, von Hofmannsthal, dann ›Und Pippa tanzt‹, von Hauptmann.« A. S.: »Das Zeitlose ist von kürzester Dauer«, [Karl Werkmann]: Verleihung des Grillparzer-Preises an Artur Schnitzler, 15. 1. 1908.